

Gemeinde Christi

auch heute noch!

Nichts mehr — nichts weniger — nichts anderes

Einfach Christen sein:

Die **Ältesten** der Gemeinde



*Begriffe für die Gemeindeleitung
Papst? Bischof? Pastor? Hirte?*

Die **Ältesten** der Gemeinde

Begriffe für die Gemeindeleitung

Papst? Bischof? Pastor? Hirte?

*Von: DER HEROLD - ruft zur Wiederherstellung
neutestamentlicher Gemeinden in unserer Zeit an allen Orten
Herausgeber: Gottfried Reichel, München*

Dieser Artikel ist Ausdruck persönlicher Glaubens-
überzeugung des Autors, geschrieben in dem
Wunsch, dass der prüfende Leser anhand der
Bibel Gottes Willen erkennt.

Gemeinde Christi Dreiländereck

Kontakt: 077 419 29 67

Neuhausstrasse 21, 4057 Basel

Gemeinde.Christi.Dreilaendereck@gmx.ch

Die Ältesten

„An alle Heiligen samt den Bischöfen und Diakonen“ richtet der Apostel Paulus seinen Philipperbrief. Die Bischöfe der Gemeinde Jesu in Philippi, die er hier anspricht, haben wenig gemeinsam mit den mit geistlicher und weltlicher Machtfülle ausgestatteten Bischöfen, wie wir sie aus der Geschichte kennen, die als Landesfürsten und geistliche Oberhirten autoritativ über Glauben und Leben ihrer Untertanen herrschten.

Wenn in unserer Zeit vom Bischof die Rede ist, denken wir gewöhnlich an einen Amts- und Würdenträger der institutionellen Kirchen. Wir verstehen darunter den mit besonderer Machtfülle ausgestatteten Repräsentanten der Römischkatholischen Kirche, in deren Hierarchie es auch noch den Weihbischof und Erzbischof gibt, oder an den Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Ihre Aufgabe in der Kirche ist eine ganz andere, als die des Bischofs, wie Jesus sie in seiner Gemeinde will und wir sie aus dem Neuen Testament kennen. In diesem Zusammenhang muss noch auf ein anderes Amt der institutionellen Kirche eingegangen werden, nämlich auf das des Pastors. Das lateinische ‚**Pastor**‘ entspricht dem deutschen Wort **Hirte** und ist eine andere Bezeichnung mit der der **Bischof** im Neuen Testament beschrieben wird. Der Pastor, der im Allgemeinen als ein beamteter Amtsträger seiner Landeskirche einer evangelischen Kirchengemeinde vorsteht, entspricht ebenso wenig dem Vorbild des Neuen Testaments.

Auch wenn es in einer Gemeinde formell und dem Namen nach keinen Pastor geben mag und er nicht Pastor, sondern schlicht Prediger genannt wird, er aber der massgebende Leiter der Gemeinde ist, der sie lenkt und führt oder er mehr oder weniger alle Aufgaben der Gemeinde ausübt oder zwangsläufig ausüben muss, weil die einzelnen Glieder dieser Gemeinde die ihnen nach dem Willen des Herrn eigentlich zufallenden Aufgaben nicht erfüllen, dann steht eine solche Gemeinde in der Gefahr des Irrtums, der Verfälschung des Willens ihres Herrn und menschlicher Willkür - auch wenn sie sich für eine biblische Gemeinde hält. Jede Gemeinde, die sich auf Christus beruft,

sollte sich in dieser Beziehung prüfen und ein solches Pastoralsystem ändern, damit sie nicht am Ziel vorbei läuft.

Darf die Organisation geändert werden?

Jesus hat durch seine Apostel im Neuen Testament den Aufbau und die Ordnung der Gemeinde, dessen Haupt er allein sein will, klar und eindeutig geordnet. Und er lässt keine Änderung dieser Ordnung zu. Jede Änderung, weil menschlich, ist schlechter, sie birgt Gefahren in sich, und sie ist Ungehorsam gegen Gottes Willen. Darüber müssen wir uns klar sein. Und wie immer, wenn wir meinen, es besser machen zu können, ist die Konsequenz Selbstherrlichkeit, Erstarrung, Abfall, Verfall, Irrlehre, Verzerrung der gottgewollten Wirklichkeit. Aus dem Neuen Testament geht eindeutig das Prinzip der Unabhängigkeit der einzelnen Ortsgemeinden hervor. Jesus hat auf diese Weise dafür gesorgt, dass weder Verfolgung noch Irrlehre, weder Abfall noch Niedergang, Verfall oder geistlicher Tod einer örtlichen Gemeinde die anderen Gemeinden beeinträchtigen können. Daran sehen wir die göttliche Weisheit.

Als Menschen meinen wir, Organisationsprinzipien aus dem militärischen oder dem Managementbereich des modernen Industrieunternehmens müssten wirkungsvoller und effektiver und daher besser sein. Doch das ist, was die Gemeinde des Herrn betrifft, ein Irrtum. Sie ist nicht damit vergleichbar und nicht eine bloße Organisationsform, sondern, so sie wahre Gemeinde Christi sein will, ein lebendiger Organismus, mit den wirkenden Gläubigen als Gliedern. Wir können darauf vertrauen, dass der Herr für seine Gemeinde die richtige Ordnung gesetzt hat, die keine menschliche Weisheit verbessern kann.

Hintergründe der Hierarchie

Wenn wir im Neuen Testament lesen, sehen wir, dass es in den neutestamentlichen Gemeinden Jesu einen Bischof, der Machtbefugnisse über andere Ortsgemeinden hat, gar nicht geben kann. Wie die kirchliche Entwicklung zeigt, haben menschlicher Ehrgeiz und Machtstreben schon früh dazu geführt, dass einer der Gemeinde-Bischöfe zum ersten Bischof innerhalb dieser Ortsgemeinde, bald zum ersten Bischof über mehrere Gemeinden und schliesslich zum ersten und alleinigen Bischof aller Bischöfe, zum Stellvertreter Christi auf Erden, endlich sogar mit dem Anspruch der Unfehlbarkeit, wurde.

Diese schon früh einsetzende Entwicklung zum Bischof als geistlicher, später auch weltlicher Fürst, war ein erster Schritt in verhängnisvollen Irrtum mit tiefgreifenden, nicht abzusehenden, weitreichenden Folgen.

Er brachte letztlich den Abfall von der reinen Lehre des Wortes Jesu mit sich und er ist auch verantwortlich für die Zerrissenheit und Irrlehre unter den Christen, die Erstarrung in Institution und Kraftlosigkeit des Glaubens. unter denen die Kirchen gerade heute zu leiden haben.

Das Hirtenamt in der Bibel

Was ist nun aber der Bischof in der Gemeinde des Herrn nach dem Neuen Testament? Was sind seine Aufgaben und Funktionen? Auf dreierlei Weise beschreiben die Verfasser des Neuen Testaments, insbesondere die beiden Apostel Paulus und Petrus, die Bischöfe in der Gemeinde des Herrn und beleuchten damit die Eigenschaften und Aufgaben dieser Männer von verschiedenen Seiten.

(1) Bischof - von dem griechischen Wort **Episkopos** im Neuen Testament abgeleitet - bedeutet **Aufseher** oder **Vorsteher**. Damit wird deutlich, dass die Bischöfe der Gemeinde in der Verantwortung vor dem Herrn vorstehen sollen und sie die Pflichten eines Aufsehers unter den Gliedern wahrzunehmen haben, wobei Aufsicht als fürsorgliche Hinwendung, niemals als Herrschaft begriffen wird.

- (2) Eng verknüpft ist die Bezeichnung **Hirte** (griechisch: **Poimaen** - lateinisch **Pastor**). Hier müssen wir daran denken, dass Jesus selbst sich (nach Joh. 10) als der gute Hirte bezeichnet und müssen nach Aufgabe und Tätigkeit des Hirten fragen, um zu verstehen, mit welcher stärkeren Aussagekraft diese Bezeichnung das Wirken des Vorstehers und Aufsehers beschreibt. Wie der Hirte sich um die Schafe in seiner Herde kümmert, sie mit Nahrung versorgt, sie hütet und schützt, ihnen bei Krankheit oder Unfall hilft, und so eine enge persönliche Beziehung zu ihnen hat, denn der gute Hirte kennt jedes einzelne seiner Schafe, so werden gute **Bischöfe**, wie das Neue Testament sie beschreibt, fürsorgliche, wachsame Männer sein, allezeit zur Hilfe und Unterstützung der ihnen anvertrauten Glieder bereit, sie vor falscher Lehre beschützen, die auf Abwege geratenen oder auf dem Weg zurückbleibenden suchen und in die Herde zurückbringen, den Irrenden zurechthelfen, streng aber liebevoll in ihrer Zurechtweisung und Ermahnung mit aller Sanftmut, die die Widersprechenden überführen, sich um die Kranken kümmern, aber auch Lehrer des unverfälschten Wortes des Herrn, das sie in seiner Reinheit bewahren und verkündigen sollen.

Aus Apostelgeschichte 20 erfahren wir, wie der Apostel Paulus in Milet vor seiner Abreise nach Jerusalem, wo ihm Gefangenschaft und Prozess um seines Glaubens an Jesu willen bevorstand, nach Ephesus schickte und die **Ältesten** der dortigen Gemeinde herüberriefen ließ, um sich von ihnen zu verabschieden. Da sagte er dann zu ihnen:

*„Habet acht auf euch selbst und (als **Hirten**) auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist zu Vorstehern (**Bischöfen**) gesetzt hat, die Gemeinde des Herrn zu **weiden**, die er sich erworben hat durch sein eigenes Blut“*

Apg. 20, 28

Der Apostel Petrus schreibt im 1. Petrus 5, 1-3:

*„Die **Ältesten (Presbyteros)** unter euch nun ermahne ich . . . **Weidet (von Poimaen)** die*

Herde Gottes, die bei euch ist, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie Gott es will, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern in Hingebung; auch nicht als Herrscher über die, welche euch zugeteilt sind, sondern als solche, welche Vorbilder der Herde werden . . .“

Der Schreiber der Apostelgeschichte verwendet in Apostelgeschichte 20 neben den anderen Begriffen für die **Bischöfe** die Bezeichnung **Älteste**. **Ältester** (griechisch **Presbyteros**) deutet darauf hin, dass es sich bei den Leitern der Gemeinde um durch Lebenserfahrung und im Glauben gereifte Brüder handelt, denen sich die jüngeren Brüder der Gemeinde, wie Petrus ihnen aufträgt, unterordnen können (1. Petr. 5, 5), und denen die Gemeinde, nach des Paulus Worten, Achtung schuldig ist, besonders, wenn sie in Wort und Lehre arbeiten (1. Tim. 5, 17).

Wir können hier schon erkennen, dass die Aufgabe der **Ältesten** nicht einfach und leicht ist, sondern dass sie ein hohes Mass an Glaubensstärke und Hingabe an den Herrn, an Verantwortungsbewusstsein, aber auch an Fähigkeiten und Können verlangt.

Den Dienst der **Ältesten** will der Herr nicht irgendwelchen beliebigen Brüdern in der Gemeinde überlassen. Der Apostel Paulus zählt, als er seinen Söhnen und Mitarbeitern im Glauben, Timotheus (1. Tim. 3, 1-6) und Titus (Tit.1, 5-9), darüber schreibt, wie sie die Gemeinden nach dem Willen des Herrn ordnen sollen, zusammen insgesamt 25 Qualifikationen auf, wie ein Mann, der **gemeinsam mit anderen als Bischof, Ältester, Hirte** der Gemeinde dienen will, beschaffen sein soll. Er nennt die persönlichen Wesensmerkmale und Eigenschaften, die familiären Voraussetzungen und die Begabungen und Fähigkeiten, die für einen Ältesten nach dem Willen Jesu gefordert werden. Um nur einige davon zu nennen: Er muss ein

gottesfürchtiger,
ehrbarer und
gerechter Mann sein, der
unbescholten ist und einen
guten Ruf hat.

Er darf nicht
anmassend, jähzornig oder streitsüchtig sein,
sondern
nüchtern und besonnen, und er soll ein
freundlicher Mensch sein.

Der Bischof nach Gottes Willen muss
verheiratet sein und eine Familie haben (und auch vom Wesen seiner Frau
spricht Paulus) und
gehorsame, gläubige Kinder, denen er gut vorsteht denn -- und damit
begründet dar Apostel diese Voraussetzung – „*ein Mann, der seinem
eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde
Gottes sorgen können?*“

Der **Älteste** soll nicht
geldgierig oder gewinnsüchtig sein,
sondern
enthaltssam, ein Freund des Guten und gastfrei.

Mit der eigentlichen Aufgabe als geistlicher oder seelsorgerlicher **Hirte**
ist ganz selbstverständlich und untrennbar verknüpft, dass er
„*geschickt zum Lehren*“ ist. Ein Bruder, der nicht die Gabe und
Befähigung zum Lehren hat, kann nicht **Ältester** in der Gemeinde des
Herrn sein, weil er seine Aufgabe als **Hirte** und **Vorsteher** der Herde
nicht ausüben kann (wobei unter Lehren nicht nur öffentliches Reden oder
Predigen verstanden werden muss). Hier muss sich jeder **Älteste** selbst
fragen und jede Gemeinde kritisch prüfen, ob ihre **Bischöfe** geeignet
sind. Wenn nicht, sollten solche Brüder ihren Dienst als **Älteste**
aufgeben.

Wie sollte der **Älteste** sonst tun können, was Paulus in Titus 1, 9
fordert:

*„Denn der **Bischof** soll . . . an dem der Lehre
entsprechenden, zuverlässigen Wort (fest-
halten), damit er imstande sei, aufgrund der
gesunden Lehre sowohl zu ermahnen als
auch die Widersprechenden zu überführen.“*

In Apostelgeschichte 20,28-30 warnt Paulus die **Ältesten** aus Ephesus:

„Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde . . . ich weiss, dass nach meinem Weggang reißende Wölfe zu euch kommen werden, die die Herde nicht schonen; auch aus eurer eigenen Mitte werden Männer auftreten, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger in ihre Gefolgschaft zu ziehen. Darum wachet . . .“

Der **Älteste** oder **Bischof** ist kein Amts- oder Würdenträger auf Lebenszeit. Wenn er irrt oder wegen mangelnder Befähigung oder fehlender persönlicher Eigenschaften seiner ihm vom Herrn zugedachten Aufgabe und Verantwortung in der Gemeinde nicht nachkommen kann oder aus Gründen des Alters oder der Gesundheit nicht mehr aktiv dienen kann, er also den vom Neuen Testament geforderten Qualifikationen nicht (mehr) entspricht, sollte er dies einsehen und seinen Dienst abgeben. Das ist, gerade wenn es aus Alters- oder Gesundheitsgründen, geschieht, keine Unehre, sondern weist ihn als weisen und gehorsamen Diener Jesu aus. Wenn er - so wie Paulus vorausgesetzt hat - verkehrte Dinge redet, die nicht der gesunden Lehre entsprechen, dann haben die **Mitältesten**, die von Paulus zu besonderer Wachsamkeit aufgerufen sind, aber auch die Gemeindeglieder den Auftrag, dafür zu sorgen, dass die Herde davor verschont bleibt und ein so Irrender als **Bischof** entfernt wird.

Eine Gemeinde des Herrn ohne **Bischöfe (Älteste, Hirten)** ist eine in ihrer Ordnung noch nicht vollkommene Gemeinde. Die Brüder jeder Gemeinde sind durch das Wort des Herrn aufgerufen, sich zielstrebig und mit Hingabe und Eifer auf den Dienst des **Ältesten** vorzubereiten. Hoch sind die Anforderungen, gross die Verantwortung, schwer der Dienst der **Ältesten**, aber auch herrlich die Belohnung („*ihr werdet den unverwelklichen Kranz der Herrlichkeit davontragen*“) verheißt der Apostel Petrus den **Ältesten** (1. Petr. 5, 4).

Die Wichtigkeit und Bedeutung der **Ältesten** und ihres Dienstes macht uns das Neue Testament deutlich. So wichtig war es Paulus und

Barnabas, dass sie noch auf dem Rückweg von ihrer ersten Missionsreise in den erst kurz zuvor gegründeten Gemeinden Galatiens **Älteste** einsetzten (Apg. 14, 23). Wie sehr es ihm am Herzen liegt, sehen wir auch daran, dass Paulus seinen Mitarbeitern Timotheus und Titus aus dem Gefängnis über die **Ältesten** und ihre Qualifikationen schreibt und ihnen aufträgt, für **Älteste** in den Gemeinden zu sorgen. („Dazu ließ ich dich in Kreta zurück, dass du das Fehlende noch ordnen und von Stadt zu Stadt **Älteste** einsetzen möchtest“ - Titus 1, 5).

Die Wichtigkeit und Bedeutung der **Ältesten** oder **Hirten** für die Gemeinde wird besonders aus ihrer Aufgabe deutlich. Im Epheserbrief 4, 11-15 spricht Paulus davon, dass nach den Aposteln und Propheten, die in der frühen Gemeinde wirkten und deren Wort in der Schrift überliefert ist, es den **Evangelisten** und den **Ältesten** als **Hirten** und **Lehrern** vom Herrn aufgetragen ist, die Christen zu ihrem Dienst bereitzumachen und so die Gemeinde aufzubauen:

„Und Christus hat die einen zu Aposteln bestellt, andre zu Propheten, andre zu Evangelisten, andre zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen für das Werk des Dienstes auszurüsten, für die Auferbauung des Leibes Christi, bis wir insgesamt zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zu der Reife wie bei einem vollkommenen Mann, zum Maß des Alters, in dem die Fülle Christi erreicht wird.“

Rene Chenaux-Repond, Kelkheim/Ts.

Gemeinde Christi Dreiländereck

Geschichte

Die Gemeinde Christi (Römer 16,16) wurde ca. 30 n.Chr. am Pfingstfest gegründet (Apg 2). Der Name bezieht sich auf den Besitzer, den Gründer und das Haupt, Jesus Christus. Gemeinde Christi ist dort, wo Menschen auf Grund ihres Glaubens an Jesus Christus und der Bibel als alleinigen Massstab entschieden haben, nach neutestamentlichen Prinzipien zu leben. So baut Jesus Christus überall auf der Welt immer wieder neue lokale Gemeinden.

Seit 2012 versammeln wir uns in gemieteten Räumlichkeiten an der Neuhausstrasse 21 in Basel im Dreiländereck von Basel in Kleinhüningen zum Sonntäglichen Gottesdienst, und anderen Aktivitäten.

Lehre und Ziel

Unser Ziel ist, ein Leben als Christ in und für den Frieden zu führen und das Evangelium, die Frohe Botschaft von Jesus Christus, an unsere Mitmenschen weiterzugeben. Jeder ist selbst verantwortlich für seinen Glauben und sein persönliches Leben.

Wir lesen und studieren die Bibel, welche alles enthält, was zum Leben und Glauben nötig ist (Judas 3). Wir bemühen uns, Christ zu sein, nicht mehr und nicht weniger als das. Daher verfassen wir keine eigenen verbindlichen Lehrschriften, sondern orientieren uns ausschließlich an der Bibel. Einzig massgebend für den Bau und das Leben der Gemeinde ist das Neue Testament, welches für uns verbindlich und abschliessend ist. Wir sehen uns als Lernende und Schüler, offen für biblisch fundierte Lehre und Belehrung. Lehre nach unserem Verständnis ist immer auch gekoppelt mit der praktischen Umsetzung ins Leben. Glaube ohne entsprechende Werke ist tot, sagte Jakobus (Jakobs 2,26). Werke sind jedoch nicht Verdienst, sondern Ausdruck von Dankbarkeit und ein Resultat des neuen Lebens im Geiste Christi (Römer 3,21-31; Galater 5,22-26). In allem bemühen wir uns, die mahnenden Worte des Paulus als Leitlinie zu nehmen: „Erkenntnis blüht auf, die Liebe baut auf.“ (1.Korinther 8,1)

Die Gemeinde Christi Dreiländereck besteht aus Menschen, welche sich persönlich entschieden haben, Christus nachzufolgen. Dieser Entschluss und Glaube verbindet uns, ungeachtet der Herkunft, des Geschlechts, des sozialen Status oder des Alters. Wir sind von der Gleichwertigkeit aller Menschen überzeugt, glauben aber auch an geschlechterspezifische Rollen und Aufgaben in denen jeder seine Erfüllung findet.

Wir glauben an die von Jesus verkündete Wiedergeburt aus Wasser und Geist (Johannes 3,5). Das Wort Gottes überführt uns bezüglich unserer Schuld und Sünde vor Gott (Hebräer 4,12.13). Durch den Glauben an Jesus Christus gelangen wir zu Umkehr und Reue und einer Wende in unserem Leben und orientieren uns fortan an Gott und Jesus Christus. In der Taufe erlangen wir Vergebung und beginnen ein neues Leben mit Christus, so wie dies geschehen ist bei der Gründung der Gemeinde Christi in der Apostelgeschichte 2. So werden wir der Gemeinde Christi, dem Reich Jesu, hinzugefügt (Apg 2,40.41).

Dies alles hat Jesus in seinem Missionsbefehl zusammengefasst (Matthäus 28,18-20): *„Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“*

Organisation, Finanzen

Die Gemeinde Christi ist einzig Jesus Christus verantwortlich. Jeder trägt zum Wohl und zu den Aufgaben der Gemeinde bei, gemäss seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten. Lokal streben wir eine Struktur nach dem Neuen Testament an, mit Ältesten und Diakonen, sowie Lehrern und Evangelisten. Unser Ziel ist es, Evangelisten unterstützen zu können, um die Verbreitung des Evangeliums zu fördern (1. Timotheus 3,1-13; Titus 1,5-9, 1. Petrus 5,1-7).

Die Gemeinde finanziert sich ausschliesslich von Kollekten, welche die Gläubigen jeden Sonntag (1. Korinther 16,1-2) zusammenlegen. Jeder gibt, wie er sich dies im Herzen vorgenommen hat (2.Korinther 9,7), nicht aus Missetraut heraus, denn: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Jesus hat gesagt: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35).

Versammlungslokal, Angebote, Auftreten in der Öffentlichkeit

Das Versammlungslokal befindet sich an der Neuhausstrasse 21, in Basel (Kleinhüningen). Unsere Angebote richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen, denen wir begegnen, seien dies innerhalb der Gemeinde oder im Dienste in der umliegenden Nachbarschaft oder ganz generell in unserer Gesellschaft.

Die Angebote sind auf der Gemeindef Webseite beschrieben oder können telefonisch oder persönlich nachgefragt werden. Wir setzen uns dort ein, wo wir einen Auftrag unseres Herrn erkennen.